

*Alfred Jepsen: Von Sinuhe bis Nebukadnezar.* Dokumente aus der Umwelt des Alten Testaments, unter Mitarbeit von Hellmut Freydank, Siegfried Herrmann, Günther Morawe und Klaus-Dietrich Schunk. Calwer-Verlag, Kösel-Verlag, 1975; 248 Seiten, 89 Abbildungen.

Das Buch stellt sich das Ziel, „die sonst schwer erreichbaren Funde und Texte zugänglich zu machen und so zu einem besseren Verständnis des Alten Testaments ein wenig beizutragen“ (Vorwort).

Im Einzelnen ist das Buch folgendermaßen aufgebaut: In einem Teil „A. Von der Arbeit des Spatens in Palästina“ gibt K.-D. Schunk einen kurzen Überblick über die Entwicklung der Archäologie in Palästina, angefangen von den ersten Pionieren kurz nach 1800 bis zu den großangelegten Ausgrabungen durch die Gesellschaften der Gegenwart. Neben bekannten Namen erfährt man manche überraschende Einzelheit. Zugleich bekommt man einen Eindruck von dem in der Archäologie vorherrschenden Übergewicht der englischsprachigen Länder. Gerade darum hätte man wohl auch die englischen Bezeichnungen zu den Namen der entsprechenden Gesellschaften hinzufügen dürfen. Deutlich wird auch der rasche Fortschritt und die internationale Zusammenarbeit der letzten Jahrzehnte.

Im Teil „B. Der Alte Orient“ gibt S. Herrmann einen Überblick über die Entwicklung in den drei vorchristlichen Jahrtausenden mit dem Versuch, „die großen Zusammenhänge einer jeweils überschaubaren Epoche herauszuarbeiten“ (S. 36). Es fällt Licht auf die politischen, kulturellen und religiösen Entwicklungen. Dabei rückt Herrmann die manchmal zu findenden Idealisierungen der Gesetze Hammurapis oder des angeblichen „solaren Monotheismus“ Echnatons zurecht.

Nach der Darstellung der vielfach ver-

schlungenen und oft verwirrenden Entwicklung des letzten vorchristlichen Jahrtausends werden noch einige Linien in die folgenden Jahrhunderte ausgezogen. Mit einer Andeutung der auch heute vorhandenen — und nicht nur politischen — Schlüsselstellung des vorderen Orients schließt dieser faszinierende Abschnitt.

Teil „C. Das Land, wo Milch und Honig fließt (Ex 3, 8)“. Hier beschreibt nun Jepsen Geschichte und Lebensformen Palästinas in vorisraelitischer Zeit. Die Steinzeit reicht für Palästina von den ältesten menschlichen Funden (ca. 500 000—400 000 Jahre alt) bis ca. 4500, mit der daran anschließenden Übergangszeit, der Kupfersteinzeit (bis 3100). Am ergiebigsten ist hier Jericho, die „älteste Stadt der Welt“. Aus der Bronzezeit (3100 bis 1200) gibt es nun den ersten schriftlichen Bericht über Palästina, die Geschichte des Sinuhe (ca. 1960 v. Chr.), eines Ägypters, der nach Palästina verschlagen wird und so von der vorwiegend nomadischen Lebensweise dort berichten kann. Die Spätbronzezeit brachte das Ende der ägypt. Vorherrschaft über Palästina und bereitete damit die nächste Phase vor:

Teil „D. Und die Israeliten nahmen das Land ein und wohnten darin“. Hier liegt nun — auch umfangmäßig — das Schwergewicht des Buches. Jepsen beschreibt zunächst die vielfachen und sich überschneidenden kulturellen Entwicklungen. Die Funde verdeutlichen besonders den Bruch, der sich mit der israelit. Einwanderung vollzog. Eindrucksvoll auch die rasche Entwicklung in der frühen Königszeit. Ab Salomo bzw. der Reichsteilung beschränkt sich die Darstellung auf die jetzt reichlich vorhandenen schriftlichen Quellen. Diese zeigen, in wie viele Kriege und Auseinandersetzungen Israel und Juda dauernd verwickelt waren. So etwa die Mesa-Stele, in der zum 1. Mal ein israelit. König außerbiblisch erwähnt wird (Omri).

Auch erklären diese Funde den Hintergrund für manche Prophetenworte.

Für die folgende Zeit gibt es reichliche assyrische Quellen, und die folgenden babylonischen wiederum bezeugen den Untergang Assyriens aber auch Judas, dessen Schaukelpolitik zwischen Ägypten und Babylon doch den Untergang brachte. Mit einigen der unmittelbar vor dem Zusammenbruch geschriebenen Lachisch-Ostraka endet — etwas überraschend — die Darstellung; eben: von Sinuhe bis Nebukadnezar.

Im Teil „E. Aber im fünften Jahr des Königs Rehabeam . . . (1. Kg 14, 25)“ wird auf wenigen Seiten gezeigt, wie durch assyr. und babylon. Listen eine gute absolute Chronologie der Geschichte Israels möglich ist (Wobei allerdings die damit verbundenen Probleme kaum erwähnt werden).

Insgesamt ein Buch, das die im AT erzählte Geschichte (und die davor liegende Zeit) eindrucksvoll veranschaulicht. Das Buch ist sehr gut aufgeschlüsselt und zugänglich durch umfangreiche Register. Die 89, meist gut gelungenen, Bilder geben eine gute Vorstellung zu den Beschreibungen im Text. Allerdings sollte die Länge des beigegebenen, leider uneinheitlichen Maßstabes jeweils vermerkt sein, und als Ergänzung zu wünschen wären Bilder der Tempelanlage in Arad.

In der Einleitung und auf den letzten Textseiten schreibt Jepsen über die Besonderheit der Gesichtsdarstellung des AT. Diese wurzelt und mündet im Glaubenssatz „Gott und Geschichte gehören zusammen“. Die Geschichte hat für Israel — und das ist singulär in der Welt der Religionen — theologische Bedeutung. Das Handeln Gottes vollzog sich nicht irgendeinmal, sondern in konkreten, historischen und chronologisch fixierbaren Ereignissen.

Diese Andeutungen sind sehr knapp. Man würde sich mehr wünschen. Die Theologie laboriert an der Kluft zwischen der Darstellung der Geschichte Israels in der Bibel und andererseits wie sie von der histor. Wissenschaft gegeben wird. Es könnte der Bewältigung dieses Problems dienen, das, oder besser: die besonderen Anliegen der biblischen Ge-

schichtsdarstellung auf dem Hintergrund und im Vergleich mit dem archäologisch gewonnenen Geschichtsbild herauszuarbeiten (vgl. die Andeutung auf S. 152). Auch wenn dieser Wunsch über das dem Buch gesteckte Ziel hinausführt.

Siegfried Kreuzer